

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Jahrgang 1915, Nr. 5.

## Das Lied vom Loch.

(Zum Kampfe gegen die Zensur.)

Die ängstlichen Gerüchte,  
Die lange uns umsummt  
Im Mund gewisser Wichte,  
Sind allesamt verstumt.  
Nur eins von ärgster Lücke,  
Das gibt es immer noch;  
Das ist im Blatt die Lücke,  
Das ist im Text das Loch.

Ja, Loch! Mit diesem Worte  
Benenne ich es keck,  
Obwohl's an seinem Orte  
Erscheint als weißer Fleck;  
Denn, wo wir's sehen müssen,  
Da ist ja mit Gewalt  
Zusammenhang zerrissen,  
Es klappt ein offner Spalt.

Und aus dem leeren Rahmen,  
Da schaut ein Bild heraus,  
Das malen Herrn und Damen  
Sich selbst phantastisch aus.  
Und wo nichts ist zu lesen,  
Ein jeder Leser glaubt,  
Daß dort gemalt gewesen  
Sei das Medusenhaupt.

So fesselt keine Prosa,  
So mächtig wirkt kein Vers,  
(Nicht mal dem Marquis Posa  
Von Schiller möglich wär's),  
So hat das Bild von Sais  
Gereizt die Neugier nie,  
Wie wenn ein Bildraum frei ist  
Manchmal im „Rikeriki“.

Die leeren Blätter wandern  
Und sind gesucht gar sehr,  
Und einer zeigt's dem andern  
Und sagt: „Da schauen S' her:  
Der Hahn, das ist kein Lampel,  
Da schauen S', was der wagt!  
Das ist ein fiescher Rampel,  
Der stets die Wahrheit sagt!“

Und alle Leute laufen  
In die Grünangergass',  
Das nächste Blatt zu kaufen,  
Wenn es vom Druck noch naß.  
Drum streich' nur unverdrossen,  
Herr Zensor lobesam,  
Du spielst uns keinen Poffen,  
Du machst uns nur — Reklam'!